

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 85 (1987)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: VSVT Verband Schweizerischer Vermessungstechniker = ASTG
Association suisse des techniciens-géomètres = ASTC
Associazione svizzera dei tecnici-catastali

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

la REMO. Du point de vue des cantons, on peut s'interroger sur la manière dont ce projet sera réalisé (faut-il prévoir un système d'information?, mettre des moyens à disposition des géomètres?, etc.). Toutes ces questions méritent une réponse et doivent être rapidement examinées.

Pour terminer, le Président central A. Frossard remercie tous les membres de leur participation et souhaite à chacun une agréable partie récréative.

La séance est levée à 18 h 45.

Pour le procès-verbal
S. Steiner



Generalversammlung 1987

VERBAND SCHWEIZERISCHER VERMESSUNGSTECHNIKER
ASSOCIATION SUISSE DES TECHNICIENS-GÉOMÈTRES
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEI TECNICI-CATASTALI



Heute möchte ich unseren Gästen kurz schildern, was an der GV-87 so alles auf dem Programm steht.

Eine ganz besondere Freude ist es mir, dass Herr Prof. Dr. H.J. Matthias den Fachvortrag mit dem Thema «Unser Beruf: Rückblick, Umschau, Ausblick» bestreiten wird. Ich bin überzeugt, eine grosse Zahl interessierter Zuhörer wird nicht nur den Ausführungen folgen, sondern auch rege an der anschliessenden Diskussion teilnehmen. Fragen und Themen, die zu diskutieren sich lohnen, gibt es in unserem Beruf weiss Gott genug. Herrn Prof. Matthias danke ich an dieser Stelle im Namen des VSVT herzlich für seine spontane Zusage. Es ist für die

Organisatoren immer ein Aufsteller, mit Menschen zu verhandeln, die nicht lange fackeln, die ja oder nein sagen und nicht dieses vielleicht, mal sehen, könnte sein etc. ...

Im Anschluss an die GV findet dann die Versteigerung der guten Gaben statt. Zum Nutzen aller, besonders der Sektion Zürich. Wie nämlich das Budget feststand, kam beim Präsidenten nur wenig Freude auf, man kann fast sagen: in ihm keimte Unmut! Nun ist auch dies fast vom Tisch.

Das Damenprogramm sieht eine Stadtrundfahrt mit ausgewählten Besichtigungen vor. Anschliessend einen Einkaufsbummel auf der schönsten Ladenstrasse Europas. (Wenn nicht gerade wegen einer Demonstration unter Mitwirkung eines grünlinken Kantonsrates alle Schaufensterscheiben in Brüche gehen. ...)

Das Abendprogramm soll Raum lassen für die persönlichen Kontakte. Für Attraktionen ist aber auch gesorgt. Natürlich darf das Tanzorchester auch nicht fehlen. Das Wichtigste aber sind Sie, liebe Gäste.

Das Titelblatt des Tagungsführers: Feldherr und Staatsmann Hans Waldmann. Zürich hat nicht zu viel, worauf es stolz sein kann. Gehen wir aber zurück ins Jahr 1435, so sind wir in der Zeit, da der Mann auf die Welt kam, der unseren Tagungsführer schmückt.

Es war ein steiler Weg vom Gerbergesellen hinauf bis zum reichsten und mächtigsten Mann der Eidgenossenschaft. Um Einfluss auf das damalige Geschehen nehmen zu können, musste der Mann einer Handwerkervereinigung -einer Zunft- angehören oder Mitglied der Gesellschaft zur Konstafel sein, in der Edelleute und die reichen Bürger zusammengeschlossen waren. In der Gerberzunft und, als wohlhabender Eisenhändler, auch bei der Konstafel, versuchte Waldmann umsonst sein Glück. Darauf wendete er sich der Kämbelzunft zu. Durch sie wurde er Mitglied des Grossen Rates. Sie wählte ihn auch zu ihrem Zunftmeister, und als solcher trat er in den Kleinen Rat ein. Weitere Ämter öffneten sich ihm. Er wurde Vogt zu Meilen. Ob Waldmann der Sieger von Murten (22.6.1476) ist, wurde nie schlüssig beantwortet. Sicher ist, dass der Gewaltmarsch der Zürcher bei strömendem Regen und ihr Eingreifen in die Schlacht entscheidend zum Sieg beigetragen haben. Dass die Eidgenossen auch diesen Sieg in keiner Art und Weise nutzen konnten, steht auf einem anderen Blatt.

Das Riesenvermögen, über das Waldmann verfügte, kam natürlich nicht ausschliesslich aus seinen erfolgreichen Geschäften (Eisen-Waffen-Immobilienhandel), sondern vor allem aus Pensionen. Das heisst Abgaben europäischer Fürsten für die Vermittlung von Reisläufern.

Es ist ganz verständlich (leider), dass diese vielen Erfolge immer mehr Neider auf den Plan riefen. Wie dann nach der unseligen Geschichte mit den Hunden böse Bauern vor der Stadt standen, war für ihn das Mass voll. Jagd und Fischfang waren nämlich Rechte der Herren. Öfter jedoch wurden

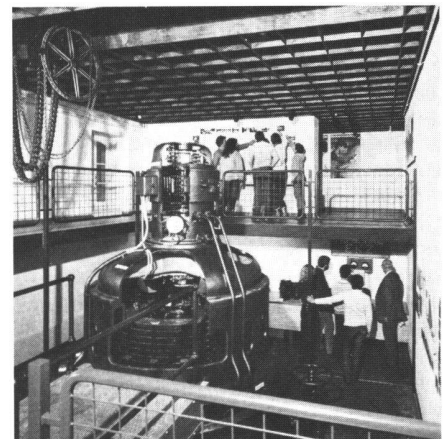
Wildtiere von herumstreunenden Hunden angefallen und gerissen. (Wie heute.) Also liess Waldmann kurzerhand alle Hunde auf dem ganzen Zürichbiet totschlagen. Junker Hans Meiss und Ratsherr Dominik Frauenfeld führten den Befehl getreulich aus. Eine Massnahme, die ihnen heute noch viele Feinde (und Freunde) bringen würde.

Wie dem auch sei. Am 6. April 1489 war die Stunde der Missgünstigen und Neider. Nach einem fragwürdigen Prozess, voll von Lügen und üblen Verleumdungen, wurde Hans Waldmann auf der Hegnauers Matte (heute Hohe Promenade genannt) der Kopf abgeschlagen. Den Henker holten sie aus Lindau am Bodensee. Offenbar wollte sich kein Zürcher für diesen blutigen Akt hergeben. Wenigstens das. *W. Sigrist*

Sektion Zürich

Besuch im EKZ – Strommuseum «Burenwiesen» in Glattbrugg

Der erste Novembertag. Kalt, neblig, regnerisch. Wie ich ihn hasse, diesen November, wie ich ihn hasse. Er, der den Herbst mit hartem Fuss in den Hintern tritt, dass er dasteht in seiner raschelnden Nacktheit, wie eine Striptease-Tänzerin aus Hinterkappelen in einer Spelunke des Niederdorfs.



Kernstück der Ausstellung ist die historische Maschinengruppe, deren Eingeweide sichtbar gemacht wurden.

Also liessen sich die 25 Unerschrockenen nicht lange bitten, nach der Begrüssung durch Herrn M. Jäger (herzlichen Dank!) ins kleine aber feine und warme Stromhaus einzutreten. Am Anfang der Führung stand eine Leucht wand. Wir verfolgten den langen Weg, welcher der Strom vom Erzeuger bis an unsere Steckdosen zurücklegen muss. Die EKZ produzieren, mit Ausnahme der beiden kleinen Werke in Dietikon und an der Sihl, keine eigene Energie, sondern beziehen diese von den Nordostschweizerischen Kraftwerken NOK. Die EKZ halten übrigens zusammen mit dem Kanton Zürich den grössten Anteil der Aktien der NOK. Von einer Strommafia, wie uns das linke Jet-set immer wieder vorschwadroniert, kann also keine Rede sein. Diese Sprüche sind für mich bald schwerer zu ertragen als

regelmässiges Kantinenessen... Schade, dass wir die strenge Einfachheit der Dichtung mehr lieben als das wirre Gestrüpp von Wahrheit.

Nun aber weiter in unserem Durchgang. Nachdem wir noch schnell an einem elektronischen Modell eine Hochspannungsleitung «dimensioniert» hatten, uns Gedanken über Querschnitt von Leiterseilen und Stromverlust gemacht hatten, gelangten wir in die eigentliche Ausstellung. Dabei muss man wissen, das Stromhaus ist ein ehemaliges Kraftwerkchen an der Glatt. Bei einer Flusskorrektur ist ihm förmlich das Wasser abgegraben worden, und so kamen die EKZ zu ihrem Museum, wie die Jungfrau zum Kind.

Die original Kaplan-Turbine (benannt nach dem Erfinder Viktor Kaplan 1876–1934) steht immer noch an ihrem angestammten Platz. Trocken zwar, aber fein säuberlich aufgeschnitten, so dass die Innereien sichtbar sind. Erstaunlich: die sich mit 800 U/Min. drehende Rotorwelle befand sich in einem Lager aus Holz. Geschmiert mit dem klaren Wasser der Glatt, wenigstens so lange, bis wegen zunehmender Verschmutzung eigens Grundwasser beschafft werden musste. Dies in einem extra dafür gebauten pittoresken Pumphäuschen. Rheinwasser würde heute die Eisenwelle vermutlich sofort auflösen. Wenn ich an dieses Wasser denke, da kann ich ja gleich mein Fieberthermometer auslutschen!

Amüsanter die Sammlung von allerlei (un-)möglichen Bastelarbeiten, welche bei Kontrollen zu Tage gefördert wurden. Das reichte von der selbst gedrehten Sicherung aus massivem Messing (im doppelten Sinn eine Sache für die Ewigkeit) bis zum Kaninchentöter, geschaffen aus einer Handlampe, natürlich mit planken Polen. Da kommt wirklich nacktes Grauen auf.

Viel sympatischer war die Kollektion alter Elektrogeräte und antiker Leuchten. Beispielsweise eine Lichtbogen-Strassenlampe, die, zwar mit ohrenbetäubendem Lärm, ein beachtlich starkes Licht erzeugte. Und eben die vielen anderen Geräte, die gebraucht wurden und immer mehr gebraucht werden.

Der Strom, seine Entstehung und Verteilung, ein kompliziertes Gefüge von Technik und harter Arbeit. Wir werden jedenfalls nicht mehr so gedankenlos am Schalter drehen und danken den Leuten vom EKZ für den Besuch und die zuverlässige Lieferung einer sauberen und umweltfreundlichen Energie.

W. Sigrist

Bericht über die Präsidentenkonferenz vom 15. November 1986 in Zürich

Es war nur drei Wochen nach der Sitzung des ZV (25.10.86), als sich die Kommissions- und fast alle Sektionspräsidenten zusammen mit dem Zentralvorstand wieder in Zürich trafen.

Von der Oktobersitzung möchte ich trotzdem kurz die wichtigsten Punkte erwähnen.

Die verschiedenen Stellungnahmen der Sektionen zum Thema «Fachprüfung für Vermessungstechniker» wurden ausführlich besprochen. Positiv vermerkt wurde die seriöse Arbeit der Sektionspräsidenten bzw. deren Kollegen.

Die Einführungskurse für VZ-Lehrlinge scheinen Wirklichkeit zu werden. Über deren Gestaltung ist noch zu sprechen.

Der Kollektiv-Krankenversicherungsvertrag wurde diskutiert und den neuen Gegebenheiten angepasst.

Ein Kapitel dunkel wie das Schwarz unter den Fingernägeln: Die Mitgliederbeiträge 1986 sind bis zum Stichtag 1.10.86 erst zu 39% einbezahlt. Der ZV wird Lösungen suchen müssen, um in Zukunft schneller und vor allem mit weniger Umtrieben zu seinem Geld zu kommen. Ohne Geld kann der Verband seinen Aufgaben nicht gerecht werden. Sie, lieber Leser, haben den Betrag natürlich längst überwiesen?!

Eine Umfrage des GBH (Gewerkschaft Bau und Holz) unter verschiedenen Zeichnerlehrlingen hat uns ordentlich zu denken gegeben. Bei dieser schneidet nämlich der VZ-Lehrling punkto Berufserwartung, Zukunft, Aufstiegschancen etc. eindeutig am schlechtesten ab. Der ZV und die entsprechenden Kommissionen werden diese Arbeit genau durchleuchten, analysieren und die entsprechenden Folgerungen daraus ziehen. Möglicherweise mit einer breiter abgestützten Umfrage selber noch einmal nachdoppeln. Es wird also noch davon zu hören sein.

Nun komme ich zur eingangs erwähnten Tagung vom November.

Der Zentralpräsident T. Deflorin leitete die Sitzung mit einer ausführlichen Tour d'horizon ein. Der präsidiale Ist-Zustand: Der Wirtschaft geht es vergleichsweise gut; aber der Blick in die Zukunft ist unklar. Daraus folgt: Chancen sehen und erkennen. Berufliche Veränderungen sind rechtzeitig in die Wege zu leiten. Aus- und Weiterbildung ist gezielt und sinnvoll zu betreiben. Grosses Gewicht misst er folgenden Punkten bei: Richtiger Einsatz am Arbeitsplatz. Gespräche mit Arbeitgeber und Mitarbeitern. Kontinuierliche Anpassung an die neuen Verhältnisse. Der Verband muss die berufliche Zukunft grundlegend neu überdenken. Die Präsidenten sind beauftragt, diese Ideen, von denen nur eine Auswahl hier erwähnt wurde, in ihre Sektionen zu tragen und auszudiskutieren.

Zur Weiterbildung. Ein attraktives Angebot solcher Kurse soll ständig vorhanden sein. Diese würden auch artverwandten Berufen offenstehen. Es sollen auch Kurse während der Arbeitszeit möglich sein. Federführend bei der Planung und Durchführung wird der Zentralvorstand sein. Dies nicht etwa, weil die Sektionen nicht fähig wären, dies zu tun, sondern um möglichst grossflächig vorgehen zu können. Ferner soll die ganze Infrastruktur des ZV genutzt werden.

Zum Schluss noch eine Mitteilung aus dem

Bereich Umweltschutz. Die Mitglieder des ZV bekommen für das nächste Jahr ein SBB-Halbtaxabonnement. Dadurch sollen nach Berechnungen des Zentralkassiers Einsparungen von ca. Fr. 600.-- jährlich möglich sein. Bezüglich der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel sind die Verbandsfunktionäre wirklich vorbildlich. Ich glaube, das darf ruhig auch einmal vermerkt werden. Leider hat unser Kassier und Freund Fritz Heeb auf Ende dieser Amtszeit demissioniert. Wir verlieren einen kompetenten und aktiven Kollegen. Sein gesunder Humor und seine konziliante Art werden wir schmerzlich vermissen!

Ich hoffe, Ihnen mit dieser Chronik einen ersten Überblick verschafft zu haben. Sie werden mit Erleichterung bemerkt haben, dass ich, ganz im Sinn des ZV, emotionslos und ohne persönliche Bemerkungen rapportierte. Ob's dabei bleibt? W. Sigrist



Eidg. Prüfungen für Ingenieur-Geometer

Für das Jahr 1987 finden nur im Frühjahr 1987 die nach der Verordnung vom 12.12.1983 organisierten *theoretischen Ergänzungsprüfungen* statt.

Die Anmeldungen sind mit der Anmeldegebühr von Fr. 50.— bis spätestens *14. Februar 1987* an die *Eidg. Vermessungsdirektion*, 3003 Bern (PC 30-520-2), zu richten mit dem Antrag, im welchen Fächern die Prüfung abgelegt werden soll.

Der Anmeldung sind beizulegen: die Ausweise der bestandenen Vor- und Schlussdiplomprüfungen der ETH oder das Schlussdiplom der HTL oder der Ausweis des ausländischen Hochschulabschlusses.

Ort und Zeitpunkt der theoretischen Ergänzungsprüfung werden später bekanntgegeben.

Grabs, den 14. November 1986

Der Präsident der Eidg. Prüfungskommission:

Ch. Eggenberger

Examens fédéraux d'ingénieur géomètre

En 1987, les *examens théoriques complémentaires*, organisés selon l'ordonnance concernant le brevet fédéral d'ingénieur géomètre du 12.12.1983, n'auront lieu qu'au printemps 1987.

Les demandes d'admission, accompagnées du droit d'inscription de fr. 50.—, doi-